

„Mit offenen Augen durchs Emsdettener Venn“

Vortrag in der Stadtbibliothek

Von Friedel Hesseling

EMSDETTEN. „O schaurig schön ist's übers Moor zu gehen, wenn es wimmelt vom Heidenrauche“, mit einigen Versen aus der Ballade „Der Knaube im Moor“ eröffnete Ludwig Klasing vergangenen Donnerstagabend seinen virtuellen Rundgang durch das Emsdettener Venn in der Stadtbibliothek.

„Ja, im Geröhre war's fürchterlich, o schaurig war's in der Heide“, mit sonorer Stimme las Timo Löbbel von der VHS die Verse, während im Hintergrund seine schaurig-schönen schwarz-weiß Bilder die Stimmung auf den Punkt brachten. Annette von Droste-Hülshoff hatte ihre Ballade 1842 veröffentlicht, in einer Zeit, als die Natur des Moores noch feindlich für den Menschen galt. Diese Moore und feuchten Niederungen werden seit hundert Jahren von den Menschen ausgebeutet, dabei landschaftlich umgebaut und letztendlich zerstört. Man sagt „kultiviert“, dass hört sich freundlicher an.

Dabei bildeten die Moore ein wahres Refugium für alle



Wer genau hinschaut, kann im Venn seltene Tiere sehen.

inzwischen seltenen Pflanzen und Tierarten. Hier blühen die Glockenheide und das scheidige Wollgras und Baumpieper und Flussuferläufer finden reichlich Nahrung in der überbordenden Insektenwelt, wie die farbenfrohen Bilder beweisen, die Ludwig Klasing von seiner Arbeit im Emsdettener Venn mitgebracht hatte.

Auch das Emsdettener Moorgebiet war nach dem Kriegsende so gut wie tot. Erst die intensiven Bemühungen des Naturschutzes haben es wieder zu einem Vorzeigeprojekt gemacht. Die Wiedervernässung mit der Anlage von Dämmen und Blänken, einhergehend mit dem Verzicht der landwirtschaftlichen Intensivnutzung, waren dabei die wesentlichen Bausteine der Wiederherstellung, erfuhren die Zuhörer.

Die Anlage von Aussichtstürmen und Lehrpfaden sei erforderlich gewesen, um die Schönheit einer intakten Natur zu zeigen und damit für ein Bewusstsein für den Wert der Natur zu werben.

„Man braucht schon viel Geduld und einen langen Atem“, wie der Naturschützer Klasing anmerkte, als er in seinem kleinen geschichtlichen Exkurs auf die ersten Renaturierungsaktionen zurückblickte. Und die bunte Vielfalt seiner zahllosen Bilder, die von Eidechsen und der Rückkehr der Hochmooreule (eine Schmetterlingsart) und der Moosbeere zeugen, sind Beweis genug, dass sich die Arbeit der Vennföchse, wie seine Venn AG heute heißt, wirklich lohnt.

Wie gewohnt bot Ludwig Klasing mit seiner abwechslungsreichen Bilderauswahl aus dem Venn wieder einmal einen kurzweiligen Abend in der Stadtbibliothek und regte dabei zu intensiver Diskussion an.



Ludwig Klasing (r.): „Jeder Mensch sollte die Muße in der freien Natur finden und dabei die Zeit genießen.“ Seine Bilder bereiteten den Zuschauern viel Freude.
EV-Foto: Hesseling